

oben und unten, nur zwei einzige, und zwar scharfe Vorderzähne, und gar keine Eckzähne, sondern eine Pflade bis zu den Stachzähnen. Alle Raubthiere aber, welche andere Thiere fangen und fressen, haben sechs oder mehr Vorderzähne, dann Eckzähne auf beiden Seiten und hinter diesen zahlreiche Stachzähne. Wenn ihr nun das Gebiß eines Maulwurfs betrachtet, so werdet ihr finden: er hat in der obern Kinnlade sechs und in der untern acht spitzige Vorderzähne und hinter denselben Eckzähne auf allen vier Seiten, und daraus folgt: Er ist kein Thier, das an Pflanzen nagt, sondern ein kleines Raubthier, das andere Thiere frist.

Zweitens, wenn ihr einem getödteten Maulwurf den Bauch aufschneidet und in den Magen schaut. Denn, was er frist, muß er im Magen haben, und was er im Magen hat, muß er gefressen haben. Nun werdet ihr, wenn ihr die Probe machen wollt, nie Wurzelfasern oder so etwas in dem Magen des Maulwurfs finden, aber immer die Häute von Engerlingen, Regenwürmern und anderem Ungeziefer, das unter der Erde lebt.

Wie sieht's nun aus? Wenn ihr den Maulwurf fleißig verfolget und mit Stampf und Stiel vertilgen wollt, so thut ihr euch selbst den größten Schaden und den Engerlingen den größten Gefallen. Da können sie alsdann gute Wiesen und Felder verwüsten, wachsen und gedeihen, und im Frühjahr kommt alsdann der Maulwurf und frist euch die Wäme laß wie Besenreis. So sieht's aus.

49. Der Igel.

Der Igel, ein nächtliches Raubthier, findet sich in ganz Mittel- und Südeuropa und ist durch den graubraunen Stachelpanzer merkwürdig, welcher die obere Seite seines Körpers bedeckt. Die Stacheln sind eigentlich zusammengewachsene Haarbündel und dienen dem Thiere als Schutzwehr. Der eigenthümliche Bau seiner Hautmuskeln macht es ihm möglich, sich zu einer Kugel zusammenzurollen, so daß dem anreisenden Feind nach allen Richtungen Stacheln entgegenstehen. Der Bauch des Igels ist mit weißgrauen Haaren bedeckt. Seine Schnauze ist rüffelartig, das Gebiß scharf, das Ohr kurz und rund, der Schwanz sehr kurz; die Füße sind fünfzählig.

Als Wohnung dienen ihm dichtes Gebüsch, hohle Bäume, Scheunen, Ställe und Erdlöcher, während des Tages schläft er meistens; auch hält er einen Winterschlaf. Nachts wandert er, Nahrung suchend, geducktes umher. So dumme er darsichschau, und so schwerfällig und träge sein Gang erscheinet, so geschickt weiß er Würmer, Schnecken, Engerlinge, Frösche, Kröten, Mäuse, selbst Schlangen zu fangen. Der Genuß der giftigen spanischen Fliegen, sowie der ebenfalls giftigen Kreuzotter schadet ihm nicht.